№ 51. Sonnabend, den 29. Februar 1896.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34
Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Die Stein-Hardenberg'sche Gesetzgebung.

In einer Zeit, in der selbst Ministern der Versuch angemessen erscheint, die Stein-Hardenberg'sche Gesetzgebung als eine Verirrung rückgängig zu machen, ist es erfreulich, daß es auch in hohen Staatsstellungen noch Männer giebt, die den Mut haben, ihre Ueberzeugung öffentlich kundzugeben. In Danzig hat am 25. d. M. der Zentralverein westpreußischer Landwirte mit Rücksicht auf die Konstituirung der Landwirtschaftskammer für Westpreußen seine Auflösung zum 1. April d. J. beschlossen, nachdem freilich die gesamte Vereinsorganisation in der neuen Form eines Ausschusses der Kammer an diese angeschlossen worden ist. Nachdem der Vorsitzende des Zentralvereins, Herr v. Puttkamer-Plauth, der auch zum Vorsitzenden der Landwirtschaftskammer gewählt ist, die Neuordnung erläutert hatte und die Auflösung des Zentralvereins beschlossen war, nahm Herr Oberpräsident v. Goßler das Wort und führte, nach dem Bericht der „Danz. Ztg.", aus: „Es sei ein schmerzlicher Augenblick, in dem der Zentralverein sich auflöse und dieser Moment bilde einen Wendepunkt in der Geschichte der Landwirtschaft der Provinz Westpreußen. Der landwirtschaftliche Zentralverein verdanke direkt seine Entstehung jener großen Gesetzgebung, durch welche die Person und der Grund und Boden unseres Vaterlandes befreit wurden. Als eine erste Großthat jener gewaltigen Zeit müsse es bezeichnet werden, daß man auf einen Berufsstand zurückging, um den Beruf selbst zu heben, und praktische Männer zu einer Verwaltung heranzog, die bisher allein in den Händen geschulter Beamten gelegen hatte. 74 Jahre lang habe der Zentralverein bestanden, er sei uns ein Bedürfnis geworden und seine Wirksamkeit sei bis in die kleinsten bäuerlichen Wirtschaften hineingedrungen. Wie es möglich gewesen sei, die Männer in die neue Organisation hineinzubringen, so hoffen wir auch, den schönen, edlen und opferwilligen Geist, der in dem Zentralverein bestanden hat, in die Landwirtschaftskammer hinüberzuführen. Unser Kaiser habe die Männer dieser Provinz als „kernige Westpreußen" bezeichnet, sie werden ihre Schuldigkeit auch unter den neuen Formen thun und das Wohl der Provinz fördern." — Bekanntlich ist der preußische Landtag eben dabei, die Befreiung des Grund und Bodens zunächst durch Einführung des Anerbenrechts wieder rückgängig zu machen und damit auch die Person wieder an die Scholle zu binden.

Vom Landtage.

Herrenhaus.

4. Sitzung von 27. Februar.

Neu eingetreten sind: Oberbürgermeister Dr. Schmidt-Erfurt, Prof. Dr. Beyschlag-Halle und Graf Solms-Rödelheim.

Das Haus genehmigte debattelos gemäß den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses die Gebührenermäßigung für die Neuanlage der Binnenschiffsregister und die Novelle zur schleswig-holsteinischen Kirchen- und Synodalordnung.

In zweiter Lesung werden die §§ 1 bis 14 der Anerben-Vorlage für Renten- und Ansiedelungsgüter angenommen. Zu § 15 gelangt ein

Antrag Levetzow zur Annahme, wonach dem Anerben, der sich auf gerichtliche Aufforderung nicht erklärt, als auf sein Recht verzichtend (die Vorlage sagt: nicht verzichtend) erachtet wird. § 16 wird debattelos genehmigt.

Sodann vertagt sich das Haus auf Freitag. Tagesordnung: Eisenbahnberichte und Fortsetzung der Anerbenvorlage.

Haus der Abgeordneten.

29. Sitzung vom 27. Februar.

Am Ministertische: Kultusminister Dr. Bosse und Kommissarien

Zweite Lesung des Kultusetats.

Geh. Rat Lehnerdt erklärt, daß über das Komptabilitätsgesetz eine Verständigung zwischen Kultus- und Finanzminister bezüglich der Differenzpunkte, betr. die sogen. Staats-Nebenfonds, erfolgt ist und daß der Gesetzentwurf im Finanzministerium ausgearbeitet wird. Es sei aber zweifelhaft, ob die Vorlage noch in dieser Session an den Landtag gelangen könne.

Abg. v. Strombeck (Ztr.) bittet den Minister um Vorlegung einer Uebersicht über die Zwecke der Staats-Nebenfonds.

Minister Dr. Bosse erwidert, das Material werde in den Motiven zum Komptabilitätsgesetz enthalten sein.

Abg. v. Strombeck (Ztr.) wünscht die sofortige Veröffentlichung der Bestimmungen über die Fonds durch den „Reichs-Anzeiger."

Dies erklären Geh. Rat Lehnerdt und Minister Bosse schon des Umfanges wegen für unthunlich.

Die Einnahmen werden genehmigt.

Beim Ausgabetitel Ministergehalt tritt

Abg. Dittrich (Ztr.) für Aufhebung des Falkschen Erlasses von 1876 über den Religionsunterricht ein und fordert, daß das Schulaufsichtsrecht der Kirche wiederhergestellt werde.

Abg. Lehmann (natlib.) zählt einige Fälle auf, in denen der Staat angeblich das Recht der Gemeinden bei Anstellung von Lehrern mißachtet habe.

Ministerialdirektor Kuegler erläutert diese Fälle dahin, daß sie auf noch zu schlichtenden Differenzen beruhten.

Abg. Friedberg (natlib.) tritt für Aufrechterhaltung des Falkschen Erlasses ein.

Abg. v. Eynern (natl.) kommt auf den Prozeß des Pastors Thümmel zurück, bei dessen Besprechung neulich der Abg. Porsch die Redefreiheit des Hauses mißbraucht habe, und kritisirt die Angriffe eines gewissen Teiles der katholischen Presse gegen die Reformation und die protestantische Kirche.

Abg. Motty (Pole) fordert für die polnischen Kinder Unterricht, und namentlich Religionsunterricht in der Muttersprache.

Minister Bosse erklärt die Klagen des Vorredners für unbegründet. Bedrückungen der Polen existirten nicht. Den geistlichen Schulinspektoren könnte man die Zuweisung der Kinder an den Religionsunterricht nicht überlassen, denn da fehle nach den gemachten Erfahrungen jede Gewähr dafür, daß nicht alsdann deutsche Kinder dem polnischen Religionsunterricht überwiesen werden. Pflicht der Regierung sei es, das Deutschtum zu schützen gegen nationalpolnische Agitationen und Aspirationen. Wir sind eben ein deutscher Staat. Die Polenpolitik der Regierung sei weder unklar noch schwer. Damit müßten sich die Polen abfinden; das sei das Einzige, was ihnen helfen könne. (Beifall und schwaches Zischen.

Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.) dankt dem Minister für seine Worte in der Polenfrage.

Abg. Porsch (Ztr.) kritisirt das Verhalten des Pastors Thümmel und dessen „Beschimpfungen" der katholischen Kirche und schließt mit den Worten: Ich überlasse Herrn Thümmel Herrn v. Eynern, und wenn sie einander in den Armen liegen, so sind sie einander würdig.

Vizepräsident Krause ruft den Abg. Porsch zur Ordnung, da es parlamentarisch nicht zulässig sei, Herrn v. Eynern mit Herrn Thümmel in Verbindung zu bringen, nachdem Letzterer vom Abg. Porsch derartig charakterisirt worden sei.

Abg. Porsch (fortfahrend) bezeichnet es dann als unzulässig, daß der Minister aus eigener Machtvollkommenheit den Begriff der äußeren „Leitung" des Volksschulwesens durch die Gemeinden einschränke.

Abg. Friedberg (ntl.) widerspricht den Beschwerden des Abg. Porsch über den Falk'schen Erlaß.

Abg. Virchow (frs. Vp.) meint, der Minister sollte wenigstens gehalten sein, Aenderungen von Statuten der Zuschußverwaltungen zu veröffentlichen, damit wenigstens Klarheit darüber bestehe. Auch die Universitätsstatuten seien durch Verordnungen durchlöchert worden. Dann bemängelt Redner noch, daß für die Akademie der Künste und Wissenschaften sowie für die Königliche Bibliothek noch immer keine neue Unterkunft geschaffen sei.

Minister Bosse will diese Frage bei den bezüglichen Etatskapiteln beantworten.

Nach kurzen Bemerkungen des Abg. Porsch wird die Weiterberatung auf Freitag vertagt.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Februar.

— Der Kaiser hatte am Mittwoch Abend zum Thee die Minister Dr. Miquel und Frhrn. v. Hammerstein geladen. Am Donnerstag, als dem Hochzeitstag des Kaiserpaares, nahm dasselbe im Schloß die Glückwünsche der Umgebung entgegen. Später nahm der Kaiser im Reichskanzlerpalais einen längeren Vortrag des Reichskanzlers entgegen.

— Auch die beiden Vizepräsidenten der Abteilung Berlin der deutschen Kolonialgesellschaft, Ministerresident Dr. Göring und Graf von Schweinitz sind aus derselben in Folge des Peters'schen Pronunciamento's ausgeschieden. Der bisherige Präsident Prinz Arenberg hat schon früher diesen Schritt gethan.

— In der gestrigen Sitzung des Bundesrats wurde dem Ausschußantrag betreffend den Handel mit denaturirtem Branntwein, sowie dem Ausschußantrag zu dem Antrage Preußens betreffend die Regelung der Arbeitsverhältnisse in Bäckereien und Konditoreien die Zustimmung erteilt.

— Die Reichstagskommission für das Bürgerliche Gesetzbuch setzte die Verhandlung über die das Vereinsrecht betreffenden Paragraphen fort. In § 56 des Entwurfs wird bestimmt, daß der Vereinsvorstand der Anmeldung des Vereins ein Verzeichnis der Mitglieder beizufügen hat. Auf Antrag des Abg. Bachem wird diese Bestimmung gestrichen und der so veränderte § 56 als § 24a eingefügt. Ferner wurde auf Antrag Bachem ein § 24c angenommen, wonach gegen die Zurückweisung der Anmeldung eines auf einen wirtschaftlichen Betrieb gerichteten Vereins die Klage beim Landgericht zusteht. Die Klage ist, wenn die Eintragung zurückgewiesen ist, gegen

Feuilleton.

Nicolaus Erichsen's Töchter.

Roman von **B. Riedel-Ahrens.**

18.) (Fortsetzung.)

„Es ist gut," sage sie, pagodenhaft nickend, „es ist gut; ich sehe, wie die Sachen stehen und weiß, wie ich mich zu verhalten habe. Ich will es Dir glauben, daß bis dahin noch nicht direkt von Liebe zwischen Euch die Rede gewesen ist, einfach, weil es doch wohl nur wenige sogenannte gebildete Mädchen giebt, die schamlos genug wären, nach so kurzer Frist der Bekanntschaft einem verheirateten Manne Gelegenheit zu einer Liebeserklärung zu bieten — aber ebenso genau weiß ich, daß die Leidenschaft ein Faktor ist, mit dem sich überhaupt nicht rechnen läßt; früher oder später wird es zwischen Euch zur Aussprache kommen, ich kenne das — deshalb werde ich von jetzt ab darauf ausgehen, jede vertrauliche Unterredung zu verhindern, und ist nach diesem Geständnis noch ein Funke von Ehrgefühl, noch eine Spur von Rücksicht gegen mich in Dir vorhanden, so wirst Du es ebenfalls vermeiden."

„Durchaus nicht," erwiderte Albrecht fest, „da ich Fräulein Erichsen gegenüber nie um Haaresbreite die Grenze überschreiten werde, welche, abgesehen von meiner Hochachtung, die Verhältnisse zwischen uns legen; deshalb kannst Du Dir ein Wächteramt ersparen, das nur herabsetzend und vollkommen überflüssig ist."

Sobald der höchste Grad der Wut bei Julie überschritten und sie einsah, damit nichts weiter zu erreichen, pflegte eine Reaktion in ihrem Innern vorzugehen, die sie zu anderen Waffen greifen ließ; sie begann in heftiges Schluchzen auszubrechen, sich in zahlreichen Variationen für die unglücklichste Frau der Welt zu erklären, in der Erwartung, daß Albrecht gerührt sie um Verzeihung bat und an seine Brust zog. Zu Anfang ihrer Ehe hatte er das auch gethan — seit längerer Zeit brachte er es nicht mehr fertig, Gefühle zu heucheln, die sie selbst so schonungslos erstickte, und darum blieb auch heute der zweite Akt des ehelichen Dramas ohne Wirkung. Ekel und Widerwillen erfüllten ihn bis zum Ueberwallen, und, um nichts mehr zu hören, schloß er die Flügelthür zwischen den beiden Zimmern, drehte den Schlüssel im Schlosse um und warf sich angekleidet auf sein Lager, wo er, die Hände gegen den schmerzenden Kopf gepreßt, in dumpfe Betäubung versank; ein unbegreifliches Rätsel war es ihm, daß er das Leben bis heute ertragen und nicht zu Grunde gegangen war, im moralischen Schiffbruch. —

Als Julie das Schließen der Thür vernahm, spürte sie jenen wilden Schmerz des verschmähten, tödlich verletzten Weibes, der sich am liebsten in einem grellen Aufschrei Luft gemacht. „Albrecht, Albrecht — komme — alles, was ich Dir thue, giebt mir ja doch nur die Liebe ein! Komme zu mir!" Aber sie biß in das Taschentuch und erstickte die verräterischen Worte, deren Zwecklosigkeit sie sich bewußt war. Nach dem Paroxismus der höchsten Abspannung trat dann in raschem Uebergange die Ruhe ein, obgleich auch das keine eigentliche Ruhe war; Todesmattigkeit lag in den bleischweren Gliedern, dazu der Druck in der Brust und Atemnot, die sich immer nach dem ungewöhnlichen Kraftaufwand eines Gesellschaftsabends einstellte. — Das ist die heimliche Krankheit, die sie verbergen will und doch nicht mehr kann. Leben, leben! Unheimlich fühlte Julie die Schatten des nahenden Todes langsam an sich herankriechen, immer deutlicher strecken sie die schauerlichen Krallen nach ihr aus — Hilfe! Nur nicht sterben — nur nicht hinab in das grauenvolle Nichts des Grabes, Erbarmen, o Gott! Es ist so dunkel ringsumher — so schwarz und hoffnungslos.

Die irren Gedanken tauchten in die schattenhaft verschwimmende Vergangenheit, und aus ihr erhebt sich etwas Drohendes, bang und mahnend pocht es an Juliens Herz: Wer ist denn schuld an all' dem Elend? Hast Du jemals versucht, an Dir zu arbeiten, Dich als Weib, wie es Deine Pflicht war, dem Manne anzupassen, anzuschmiegen in zahllosen kleinen Opfern, da er doch ein guter Mensch ist? Nein. Wozu auch? Durfte ich nicht fordern, daß er sich nach mir richtete? — Und so verloren sich die Stimmen in der Finsternis eines verzweifelten Seelenkampfes. —

„Warum wir nur noch im Schlitten fahren?" hatte Rahel gefragt, während sie einstieg, „da es doch ganz warm und Frühling ist."

„Frühling?" wiederholte Leonore lachend, einen Augenblick den Verdacht hegend, Rahel habe zu oft an ihrem Champagnerkelch genippt, „jetzt zu Ausgang Januar?"

„Freilich, dem Kalender nach dauert es noch einige Zeit," meinte Rahel ganz vernünftig.

Sie wußte es eben besser; in der Luft und ihrem Herzen wehte doch der Frühling; für sie allein, und zwar schon längere Zeit; eigentlich seit jenem Nachmittag, wo sie auf Westlunds Friedhof die roten Geranien auf das weiße Grab der Mutter gelegt.

Waldemar Berg hatte mit Genugthuung das Aufgeben der Begleitung Eugen v. Ravens gesehen; er saß an Leonorens Seite in den geräumigen Polsterarmen des Familienschlittens — in der anderen Ecke Rahel, die zusammengekauert halb verschwunden war und während der flüchtigen Fahrt über die geisterhaft stille Fläche zu träumen begann.

Auf Leonorens Wesen ruhte noch das Gehobensein der vergangenen Stunden — sie sah sich zum letzten Male um, da lag noch das erleuchtete Schloß im Dunkel der Nacht. War es nicht, als ob jemand vom Bogenfenster der Halle aus herübergrüßte? Es mochte wohl Täuschung sein, aber Leonore lächelte glücklich. Die Empfindung wohligen Behagens überkam sie — das war der beginnende Roman ihres Lebens; dort der glänzende Offizier, in dessen Augen sie das Feuer der erwachenden Leidenschaft gelesen — hier an ihrer Seite der Eifersüchtige, der sie ihm streitig machen wollte! „Köstlich," hauchte sie, im Ueberströmen ihres vollbewußten Jugendgefühls.

„Warum verhinderten Sie den Baron v. Ravens, uns zu begleiten, Herr Pastor Berg mit welchem Rechte?"

„Mit dem Rechte der Freundschaft, die Ihren Vater mit mir verbindet," antwortete er gepreßt. „Sie gab mir Befugnis, so zu handeln — weil Sie, am Rande des Abgrundes wandelnd, nur die Rosen sehen und nicht die gähnende Tiefe."

„Lassen Sie doch für den täglichen Bedarf die bilderreiche Kanzelsprache bei Seite, Herr Pastor, ich weiß wirklich nicht, was Sie mit dem Abgrund meinen."

„Ich bezweifle doch, daß Sie nicht ahnen, was ich sagen will," entgegnete er leise, nur ihr verständlich, indem er seinen Arm auf den oberen Rand des Schlittens legte und den Kopf neigte. „Sie wissen, Leonore, daß ich nur um Ihretwillen die Höflichkeitseinladung angenommen habe, ohne diesen Grund würde es mir nie eingefallen sein, mich als Schaustück von den Neugierigen, die mich halb und

den Staatsanwalt zu richten. Die Debatte wendete sich dann zu den Stiftungen §§ 77 bis 84. Der Entwurf fordert zur Entstehung einer rechtsfähigen Stiftung die Genehmigung des Bundesstaats, in dessen Gebiet die Stiftung ihren Sitz haben soll. Abg. Bachem beantragte Ablehnung dieser Vorschrift. Zur Entstehung einer Stiftung solle lediglich die Eintragung in das Körperschaftsregister erforderlich sein. Nach längerer Debatte wird der Vorschlag des Abg. Bachem angenommen. Bei § 78 wird die Bestimmung des Entwurfs, daß das Stiftungsgeschäft unter Lebenden der gerichtlichen oder notariellen Beurkundung bedarf, gestrichen.

— Die Kommission für das Lehrerbesoldungsgesetz nahm am Mittwoch Abend den § 17 (Naturalleistungen) in der Fassung der Vorlage an. § 18 erhielt eine vom Entwurf abweichende Formulirung dahin, daß auf das Grundgehalt anzurechnen sind: 1) der Ertrag des Dienstlandes; 2) die sonstigen Diensteinkünfte an Geld oder Naturalleistungen. Bei der amtlichen Festsetzung des Diensteinkommens beschließt der Kreisausschuß auf Anrufen von Beteiligten über die Festsetzung, und sofern es sich um Stadtschulen handelt, der Bezirksausschuß. Der Beschluß des Bezirksausschusses in erster oder zweiter Instanz ist endgiltig. Eine anderweitige Festsetzung ist bei erheblicher Aenderung der ihr zu Grunde liegenden thatsächlichen Verhältnisse zulässig. 3) Der Wert des Brennmaterials mit $^1/_{20}$ des Grundgehalts. § 19 (Zahlung des Diensteinkommens) bleibt unverändert. Zu § 20 des Gesetzes hatte Abg. Knörcke einen Zusatzantrag gestellt, dahin gehend, daß den Volksschullehrern bei ihren Dienstreisen zu amtlichen Konferenzen eine angemessene Vergütung gewährt werden sollte aus Staatsmitteln, wie es bei allen anderen Beamten in ähnlichen Fällen geschieht. Nachdem der Abg. Knörcke seinen Antrag begründet hatte, erklärten sich die Vertreter des Finanzministers und des Unterrichtsministers dagegen, aber nicht, weil sie den Antrag an sich für ungerechtfertigt hielten, dessen Berechtigung sie vielmehr ausdrücklich zugestanden, sondern lediglich aus finanziellen Rücksichten. Als sich darauf aber aus dem Zentrum, der nationalliberalen und der freikonservativen Partei eine allseitige Zustimmung zu dem Antrage kundgab, machten die Konservativen, die sich bis dahin passiv verhalten hatten, ein sehr charakteristisches Manöver, indem sie sich den Antrag des Abg. Knörcke flugs aneigneten, ihn redaktionell ein wenig anders formulirten und dann als ihren eigenen Antrag Winckler einbrachten, der sich [illegible] garnicht von dem Antrag Knörcke [illegible]. Bei der Abstimmung lehnten sie in Gemeinschaft mit dem Zentrum den Antrag Knörcke ab, um dann sofort darauf den Antrag Winckler anzunehmen. Durch dieses Scheinmanöver hatten sie allerdings erreicht, daß sie sagen können, die Sache gehe von ihnen aus und daß die Volksschullehrer die Vergünstigung, wenn sie bewilligt wird, ihnen zu verdanken haben, während durch die Verhandlung in der Kommission festgestellt ist, daß die Anregung von der Freisinnigen Volkspartei ausgegangen ist.

— Nach dem Entwurf des Lehrerbesoldungsgesetzes sollen den Städten mit über 25 000 Einwohnern drei Millionen Mark von den ihnen wie allen anderen Gemeinden auf Grund des Gesetzes betr. die Erleichterung der Volksschullasten bisher gezahlten Staatszuschüssen entzogen werden, „weil dieselben in der Regel im Stande sind, die ihnen obliegenden Verpflichtungen allein zu erfüllen." Die Begründung sieht von der völligen Versagung der Staatsbeiträge nur deshalb ab, weil es nicht möglich sei, die Grenze in zutreffender Weise zu bestimmen, von welcher ab die Leistung gesetzlicher Beiträge ganz zu versagen ist. Nachträglich aber soll Herr Miquel an der Ueberzeugung, daß die in Rede stehenden Städte in so glänzenden Vermögensverhältnissen seien, daß es ihnen auf drei Millionen oder genau 2 700 000 Mark nicht ankomme, wieder etwas irre geworden und bereit sein, denselben — allen oder nur den bedürftigen? — eine Million Mark zur Beihilfe zu belassen, so daß also das „Opfer", welches diese Städte bringen sollen, auf 1 700 000 Mark herabgesetzt würde. Damit wird die ganze Argumentation der Begründung hinfällig.

— Der auswärtige Handel des deutschen Zollgebiets im Januar 1896. Die Einfuhr des deutschen Zollgebiets betrug im Januar 1896 23 682 381 Doppelzentner gegen 21 227 347 Doppelzentner im Vorjahr, daher mehr 2 455 034 Doppelzentner. Darunter waren Edelmetalle 614 Doppelzentner so daß für alle übrigen Artikel 23 681 767 Doppelzentner bleiben. An dieser Steigerung sind hauptsächlich beteiligt Abfälle, Droguerie-, Apotheker- und Farbwaren, Eisen und Eisenwaren, Erden, Erze, edle Metalle, Getreide, Material-, Spezerei- rc. Waren, Stein- und Braunkohlen, Theer, Pech, Harze, Asphalt, Wolle und Wollwaren, während die Einfuhr von Baumwolle und Baumwollenwaren, von Holz und Vieh geringer ist als im Januar 1895. — Die Ausfuhr betrug 19 736 942 Doppelzentner gegen 17 593 354 Doppelzentner im Vorjahr, daher mehr 2 143 588 Doppelzentner, darunter Edelmetalle 263 Doppelzentner, so daß für die übrigen Artikel 119 736 679 Doppelzentner bleiben. Wesentlich höher ist die Ausfuhr bei Baumwolle, Droguerie rc. Waren, Eisen, Holz, Oel und Fetten, Steinen, Kohlen und Thonwaren; geringer dagegen bei Erden, Getreide und Materialwaren.

— Der christlich-soziale Parteitag in Frankfurt a. M. hat eine Scheidung der Christlich-Sozialen von den Konservativen gebracht. Wie bereits mitgeteilt, wurde nahezu einstimmig angenommen eine Resolution des Pfarrers Wahl, welche eine klare Abgrenzuug der älteren christlich-sozialen Partei von der Naumannschen Richtung fordert. Eine von Stöcker eingebrachte Resolution, die ebenfalls angenommen wurde, hat folgenden Wortlaut: „Wir konstituiren uns hiermit zu einer selbständigen Partei. Wir bekämpfen jede Richtung, welche den Mittelparteien grundsatzwidrige Konzessionen macht, bekämpfen aber ebenso alle Theorien, welche die absolute ökonomische Gleichheit aller vertreten. Wir erstreben auch in Zukunft eine größere ökonomische Gleichstellung von Reich und Arm und die gesetzliche Unterstützung der Bestrebungen der wirtschaftlich Schwächeren." In der darauf abends stattgehabten Schlußsitzung, auf welcher die Naumannsche Richtung nicht vertreten war, wurde in längerer Debatte der letzte Punkt der Tagesordnung „Organisation und Agitation" erörtert. Zum Schlusse wurde das „Volk" in Berlin als Parteiorgan erklärt.

— Der Verein zur Förderung des Deutschtums in den Ostmarken hat beschlossen, ein eigenes Organ unter dem Titel „Die Ostmark" herauszugeben.

— Zum Wiederaufbau von Brotterode beantragt die betreffende Kommission des Abgeordnetenhauses, der königlichen Verordnung, betreffend die Aufstellung eines veränderten Bebauungsplans, die Genehmigung zu erteilen und zugleich die Regierung aufzufordern, zur Erhaltung bezw. Wiederherstellung der Leistungsfähigkeit der Gemeinde Brotterode, insbesondere zur Bestreitung der durch die Aufräumungsarbeiten entstandenen Kosten im Betrage von 110 000 Mk., sowie zur Wiederherstellung der öffentlichen Gebäude und zur Deckung des nach § 3 der Verordnung vom 30. Oktober 1895 von der Gemeinschaft zu tragenden Ausfalles, der Gemeinde Brotterode die Summe von 300 000 Mk. aus bereiten Mitteln zur Verfügung zu stellen.

Ausland.

Italien.

General Baldissera wurde trotz eines Augenleidens, das ihn momentan quält, zum Generalissimus der Afrikaarmee und zum Gouverneur der Kolonie ernannt. Der General, der inkognito und in aller Stille mit dem fälligen Dampfer der Indienlinie abreiste, trifft am Sonntag schon in Massaua ein und übernimmt sofort das Oberkommando. Dem „Commercio" zufolge werde die Regierung einen Afrikakredit im Betrage von hundertfünfzig Millionen verlangen. Offerten fremder Bankiers wurden vorläufig abgelehnt, da Vorschüsse der Zettelbanken und Schatzbons noch ausreichen.

Großbritannien.

Ueber Englands Stellung zu den anderen europäischen Mächten äußerte sich der Lord der Admiralität Goschen in einer bemerkenswerten Rede am Mittwoch auf einer unionistischen Versammlung in Lewes. Er bestreitet die angeblich auch von deutscher Seite geteilte Auffassung, England werde nur bei einem Angriff auf seine Hauptstadt kriegerisch vorgehen, von kriegerischen Operationen bei einem Angriffe auf seine koloniale Macht Abstand nehmen. Im übrigen seien die Beziehungen zum deutschen Kaiser so herzlich, wie sie unter den gegenwärtigen Verhältnissen nur immer sein könnten. Man habe vergeblich versucht, England, welches eine Sonderstellung infolge der Macht seines Handels einnehme, zum Anschlusse an eine der beiden Gruppen der europäischen Großmächte zu bewegen. England werde die Politik der freien Hand nicht aufgeben.

Türkei.

Der Sultan ordnet die Vorbereitung zweier Fermans an, wodurch Prinz Ferdinand zum Fürsten von Bulgarien und zum Generalgouverneur von Ostrumelien ernannt wird.

Griechenland.

Die Ausweisung Hammersteins aus Griechenland wurde am Donnerstag in der Deputirtenkammer zur Sprache gebracht. Die Minister des Innern und des Aeußeren erklärten, die Ausweisung Hammersteins sei gesetzlich gewesen wegen des deutschen Steckbriefes und wegen der Thatsache, daß Hammerstein Griechenland kompromittirende Korrespondenzen für Zeitungen schrieb. Sonnabend werden die offiziellen Aktenstücke in dieser Angelegenheit der Kammer vorgelegt werden.

Afrika.

Nach einer Depesche des Generals Baratieri aus Sauriat stieß Oberst Stevani, welcher den wichtigen Punkt Maimarat befehligte, auf einem Rekognoszirungsmarsche am Donnerstag früh mit einer ungefähr 1000 Gewehre starken Schar des von den Italienern abgefallenen Ras Sebat zusammen. Er griff dieselbe an, schlug und zerstreute sie. Die Aufständischen hatten einen Verlust von ungefähr 60 Toten und 100 Verwundeten. Die Italiener verloren an Weißen 5 Tote und 12 Verwundete, an Eingeborenen 4 Tote und 16 Verwundete. Am Kampfe nahmen zwei Bataillone Bersaglieri, zwei Kompagnien Eingeborene und eine Batterie Teil.

Amerika.

Auf Kuba haben nach einer Depesche des Madrider „Heraldo" sechs Zusammenstöße zwischen den spanischen Truppen und den Aufständischen stattgefunden. Am bedeutendsten war der Zusammenstoß an der Eisenbahn von Jovellanos. Dort hat eine Truppenabteilung die 4000 Mann starke Bande Maceo's angegriffen und sich deren Stellungen bemächtigt. Die Aufständischen verloren 42 Tote und 6 Gefangene. Auf Seiten der Spanier sind 16 Mann verwundet worden. Die amerikanischen Journalisten, welche in Havanna festgenommen worden waren, wurden gegen ihr Ehrenwort, Kuba sofort zu verlassen, wieder in Freiheit gesetzt.

Provinzielles.

i **Ottlotschin**, 27. Februar. Gestern fand im Gasthause des benachbarten Kutta wegen des am 6. d. M. seiner Zeit gemeldeten Angriffs eines russischen Grenzsoldaten auf einen preußischen Grenzbeamten, der sich auf preußischem Gebiete befand, eine Verhandlung statt. Von preußischer Seite war zu diesem Zwecke der Landrat aus Thorn, ein Protokollführer, ein Gendarmeriewachtmeister nebst zwei Gendarmen und der hiesige Amtsvorsteher erschienen. Aus Rußland waren der Nadzelnik und der Polizeimeister aus Nieszawa, ein russischer Oberst aus Wroclawek, ein Dolmetscher, ein Grenzsoldat und der Attentäter gekommen. Die Verhandlung dauerte über 5 Stunden. Einige Zeugen, die vorgeladen und erschienen waren, wurden vernommen. Der russische Oberst sagte, der Angreifer würde für sein Vergehen vor ein Kriegsgericht gestellt und zu harter Strafe verurteilt werden. Der verklagte russische Soldat ist ein geborener Tartar und der russischen Sprache wenig mächtig.

r. **Schulitz**, 28. Februar. Dem Besitzer Kujath in der Breitenstraße, dem im vorigen Jahre Stall und Scheune, Vieh und Futtervorräte verbrannten, sind heute Nacht beide Wohnhäuser, sowie auch der neuerbaute Stall und Scheune wieder total eingeäschert. Da große Windstille herrschte, blieb das Feuer auf seinen Heerd beschränkt.

x **Strasburg**, 26. Februar. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde u. a. beschlossen, das alte Amtsgerichtsgebäude zu städtischen Zwecken für 27 200 M. anzukaufen. Abgelehnt wurde der Ankauf des an den Schulplatz stoßenden Grundstückes, für welches 12 000 M. gefordert werden, und das zur Vergrößerung des Schulplatzes, bezw. als Bauplatz für ein neues Schulgebäude sehr geeignet wäre. Die Versammlung nahm Kenntnis von der Mitteilung, daß der Herr Landesdirektor die Witwen- bezw. Waisenpension der Frau Bürgermeister Muscate auf 750 M. festgesetzt hat. — Gestern wurde unter sehr großer Beteiligung aller Stände und Konfessionen der so plötzlich verstorbene Rabbiner Dr. Stiebel beerdigt. Herr Oberrabbiner Bornemann - Hannover, der Vorgänger des Verstorbenen, hielt die Grabpredigt.

Schwetz, 26. Februar. Die hiesige Arzt Dr. B. hat bei 45 an der Diphtheritis erkrankten Kindern Behring'sches Heilserum angewendet; nur eins dieser Kinder ist gestorben. Bei diesem war die Krankheit bereits weit vorgeschritten, als der Arzt geholt wurde. Aus Kreismitteln sind 43 Mark für Heilserum bei Behandlung armer Kinder an die Apotheke zu Bukowitz gezahlt worden.

Elbing, 26. Februar. An dem hiesigen königlichen Gymnasium fand gestern Nachmittag unter dem Vorsitz des Herrn Provinzial-Schulrats Dr. Kruse die Abiturientenprüfung statt, welcher sich 5 Oberprimaner unterzogen. Alle bestanden die Prüfung. Vier wurden vom mündlichen Examen befreit.

Elbing, 27. Februar. Vorgestern sind die Gebäude des Meiereibesitzers Klein in Grunau-Höhe vollständig niedergebrannt. Bei den mangelhaften Löschgeräten des Ortes währte das Feuer von nachmittags 2 Uhr ab bis spät in die Nacht hinein.

Heilsberg, 26. Februar. Auf der Feldmark Markeim bei Heilsberg war gestern der Arbeiter Lehmann und sein Halbbruder mit Steineausgraben beschäftigt. Beide hatten eine tiefe Grube gegraben. Plötzlich stürzte die Grube ein und überschüttete beide. Während es dem Stiefbruder des L. gelang, sich mit vieler Mühe herauszuarbeiten, mußte Lehmann unter der Last der gefrorenen Erde ersticken. L. war am Tage vorher nur mit Mühe derselben Gefahr entronnen.

Gnesen, 27. Februar. Heute früh 6 Uhr brach in dem Ottomanskischen Geschäft in der Wilhelmstraße Feuer aus. Eine Frau Gatzka verbrannte mit ihren vier Kindern, der Ehemann Gatzka sprang aus dem dritten Stockwerk hinab und blieb sofort tot liegen. Drei Personen wurden gerettet. Ottomanski wurde verhaftet.

Lokales.

Thorn, 28. Februar.

— [Personalien.] Die Amtsrichter Hirschfeld in Lautenburg und Michalowski in Thorn sind als Landrichter an das Landgericht in Thorn versetzt worden.

— [Herr Regierungsrat Haupt,] Justitiar bei der Regierung in Posen, früher ständiger Hilfsarbeiter bei der Thorner Staatsanwaltschaft, ist am Mittwoch in Posen im Alter von 38 Jahren plötzlich gestorben.

— [Dr. Bergenroth's Leiche] ist, wie wir erfahren, zur Feuerbestattung nach Gotha gebracht worden.

— [Gewerbe-Ausstellung Graudenz.] Zur Beteiligung an derselben haben sich bisher nur fünf hiesige Firmen und eine aus Mocker angemeldet. Da die Anmeldungen am 1. März geschlossen werden, so erscheint es fast fraglich, ob noch eine größere Zahl hiesiger Gewerbetreibender sich beteiligen wird.

— [Westpreußische Landwirtschaftskammer.] Am Mittwoch, dem 3 Sitzungstage, mit welchem die erste Sitzung abschloß, wurde unter Ablehnung eines gegen die Kontingentierung der Zuckerproduktion gerichteten Antrags mit großer Mehrheit eine Resolution angenommen, wonach die Zuckersteuervorlage nur mit den in dem Landwirtschaftsrat und dem Ausschuß des Vereins für Rübenzuckerindustrie vorgeschlagenen Abänderungen (Erhöhung des Kontingents von 14 auf 17 Millionen usw.) den Anforderungen entspricht, welche die Landwirtschaft und die Zuckerindustrie an ein derartiges Gesetz stellen müssen. Gegenüber einem Antrage Heller, die Kammer möge sich mit dem Beschluß der Börsenkommission, den Terminhandel in Getreide und Mehl zu verbieten, einverstanden erklären, gab der Vorsitzende, Herr v. Puttkamer-Plauth, die Erklärung ab, „wenn die Entscheidung über die Frage von seinem Votum abhänge, so würde er den Terminhandel bestehen lassen, denn die Landwirte können auf diesem Gebiet so geschädigt werden, daß er als Vertreter derselben nicht sofort Stellung nehmen würde." Der Antrag Heller wurde denn auch einstimmig durch Ueberweisung an den Vorstand beseitigt.

— [Der Verbandstag der westpreußischen Raiffeisenvereine] wurde gestern im Landeshause zu Danzig eröffnet. Der Verbandsanwalt Heller begrüßte die Ehrengäste, unter denen sich auch Herr Oberpräsident v. Goßler befand, und gab dann eine Uebersicht über die Raiffeisen-Organisation, die jetzt 2100 Vereine umfaßt. Der Umsatz der Raiffeisenbank betrug im letzten Jahre 65 Millionen Mk. Im Aufsichtsrat ist Westpreußen noch nicht vertreten. Der Verband zählt heute in Westpreußen über 90 Vereine

---

halb doch nur in ihrer erlauchten Mitte dulden, anstarren zu lassen, und meine Befürchtungen bestätigen sich. Sie stehen im Begriff, sich von den Schmeicheltönen jenes zuversichtlichen Offiziers bethören zu lassen und seinen Versicherungen Glauben zu schenken!"

„Gewiß thue ich das, entgegnete sie, ihn stolz und vorwurfsvoll anblickend, „weil ich fest von seiner Aufrichtigkeit überzeugt bin, und ist das etwa so unbegreiflich, muß ich notwendig betrogen sein, wenn ein Baron von Ravens mir seine Huldigungen darbringt?" setzte sie gereizt hinzu.

„Sie haben mich nicht ausreden lassen," warf Waldemar ein, kaum im stande, die Stimme zu bemeistern, welche die Qualen in seinem Innern verraten möchte. Wie er es liebte, dieses edel geschnittene, ovale Antlitz, dem seinen so nahe, mit den leuchtenden blauen Augen unter den schmalen, dunklen Brauen! Er preßte unbemerkt die Linke gegen sein Herz, damit das ungestüme Klopfen nicht vernehmbar werde. „Er meint es vielleicht aufrichtiger in dem Sinne, als es seine Absicht ist, um Ihre Hand zu werben — aber erst dann — nach der Ehe wird die viel größere Täuschung beginnen! Denn jener Mann, Leonore — dem Sie sich zuneigen, ist oberflächlich und herzlos, ich habe den Zug der Grausamkeit in seinem Antlitz gelesen und mit dieser Grausamkeit wird er Sie zertreten."

„Das sind Vermutungen, Herr Pastor Berg, denen ich keine Berechtigung zugestehe; ich muß Sie wirklich ersuchen, Ihre Teilnahme für mich einzuschränken, da sie es wagt, an Dinge zu rühren, die mir selbst noch gar nicht in den Sinn gekommen sind."

Ihm that die Zurechtweisung weh, sie war nicht grundlos, aber gab sein jahrelanges Werben um sie ihm nicht das Recht zu einem warnenden Wort — gehörte nicht dieses Weib ihm nach dem Gesetze der Natur, die es für ihn bestimmt, und das sich in seinem heißen, ehrlichen Herzen durch diese Liebe offenbart hatte?

„Unbequem sind natürlich immer diejenigen, die uns eine Wahrheit vorhalten, die wir auf keinen Fall als solche anerkennen wollen. Leonore, seien Sie nicht zu hart mit dem Manne, dessen Schicksal Sie geworden sind, der Tag und Nacht nur noch einen Gedanken, ein Sehnen und Hoffen hat — Sie; ich möchte Sie zurückhalten vor dem drohenden Unheil, vor einem Lose, das die herrlichste der Menschenblüten entweihen dürfte! Alles vermag ich zu ertragen, ohne mit der Wimper zu zucken, nur das eine nicht: Dich durch unwürdige Hände von dem Altar, den meine Liebe Dir geweiht, herabgerissen zu sehen."

Während sie so regungslos dasaß und den Worten des jungen Geistlichen halb gegen ihren Willen aufmerksam lauschte, da empfand sie wieder die magische Gewalt, die von ihm ausging und ihr Denken und Fühlen traumhaft, in süßem Rausche zu beherrschen drohte; doch nicht lange, dann verschwand es unter dem glänzenderen Bilde des ritterlichen Offiziers, von dem bereits ihre ganze Seele erfüllt war.

(Fortsetzung folgt.)

Herr Pfarrer Habicht-Bobrau sprach über die Bedeutung der Raiffeisenvereine und Herr Pfarrer Bleske-Osterwick über die „christlichen Grundsätze der Raiffeisenorganisation und ihre Anwendung im Geldverkehr." Zur Annahme gelangte u. a. eine Resolution, in der es für wünschenswert erklärt wurde, daß an einer geeigneten Stelle Westpreußens eine Silogenossenschaft gegründet werde, welche mit staatlicher Unterstützung Silos baue.

— [Fernsprecheinrichtungen] können für die Stadt nur in dem Fall in diesem Jahre ausgeführt werden, wenn sie bis zum 15. März angemeldet sind. Bisher sind 107 Anschlüsse im Gange und 4 in der Anlage begriffen.

— [Der Wasserzins] wird nach einer Bekanntmachung des Magistrats (vergl. Inserat) fortan nicht nach der Menge des thatsächlich verbrauchten Wassers, sondern nach der Anzahl der vorhandenen Wohn-, Wirtschafts- und sonstigen Räumlichkeiten berechnet werden. Damit wird der bei vielen Hausbesitzern bestehenden Unsitte entgegengetreten, den Haupthahn der Wasserleitung abzusperren, um die Bewohner zur Entnahme des Wassers aus benachbarten Brunnen zu zwingen und sich einer Heranziehung zur Bezahlung von Wasserzins für verbrauchtes Leitungswasser zu entziehen.

— [Der Entwurf] des städtischen Haushaltsplanes für 1896/97 liegt in der Kalkulatur zur Einsicht aus. Derselbe schließt in Einnahme und Ausgabe mit 801 900 Mark ab, also gegen das Vorjahr 90 500 M. höher. Die Einnahmen sind in einzelnen Positionen höher, so namentlich Ertrag aus der Gasanstalt 15 000 M. mehr, Ertrag der Biersteuer 3000 Mark mehr; dagegen wird eine nicht unerhebliche Mindereinnahme durch Herabsetzung des Zinsfußes für städtische Kapitalien auf 4 pCt. entstehen. Die Ausgaben sind höher veranschlagt: die Kreiskommunalsteuern um etwa 40 000 M.; der Beitrag an die Wasserleitung und Kanalisation als Entschädigung für die Leitungen in den städtischen Gebäuden, auf Plätzen und Straßen, um zusammen 32 700 Mark; der Beitrag an die Wasserleitung für zu Feuerlöschzwecken verbrauchtes Wasser um 4000 M., ferner die Zuschüsse zu den städtischen Schulen um 5073 M. und die nach dem Normaletat erfolgenden Erhöhungen der Beamtengehälter. Falls die Versammlung der Stadtverordneten den Etat im Großen und Ganzen genehmigt, dürfte sich der Prozentsatz der Kommunalsteuer auf 175 pCt. der Staatssteuern und 162 pCt. der Realsteuern belaufen, während im laufenden Jahre 140 pCt. für die Steuern erhoben werden. Der mehr aufzubringende Betrag beläuft sich auf 90 330 M.

— [Verpachtungen.] Am 27. d. M. kamen die städtischen Lagerschuppen zur meistbietenden Verpachtung. Es betrugen die Meistgebote: für Abtl. 6 und 7 Herr S. Wollenberg Mk. 350 (bisher Mk. 618), Abt. 18 und 19 Herr M. Leiser Mk. 270 bisher 360), Abt. 20 und 21 Herr Leopold Müller Mk. 250; für diese beiden Räume boten die Herren A. Rittweger und H. Kuttner je Mk. 140 eventl. je Mk. 150, falls die Räume durch eine Wand getrennt würden.

— [Handwerkerliedertafel.] Bei der am Mittwoch, den 26. d. M., stattgefundenen Sitzung der Handwerkerliedertafel wurden in den Vorstand neu gewählt: Herr Sauer als Dirigent und Herr Smolbocki als Schriftführer. Der Verein zählt jetzt 22 aktive Mitglieder.

— [Die Direktion des hiesigen Schützenhauses] hat für den 1. März, wie wir erfahren, ein exquisites Spezialitäten-Ensemble gewonnen, wie solches wohl bisher in unserer Stadt noch nicht gesehen worden ist. Die Kunstkräfte gehören zu den besten, welche von den größten Berliner Variété-Bühnen engagirt waren, und sind durch eine renommirte Berliner Künstler-Agentur zu einem Programm zusammengestellt worden, welches an Reichhaltigkeit seines Gleichen sucht. In erster Linie wollen wir der berühmten Luftgymnastiker The Benellos gedenken, die in ihren Matrosenspielen auf freiliegender Leiter schier Unglaubliches leisten sollen und sich auch als brillante Ringturner produziren werden. Ferner Mr. Francis, welcher Reckproduktionen auf einer auf Lampen aufgebauten Pyramide ausführt. sowie Frl. Moser, eine graziöse junge Dame, welche equilibristische Kunststücke mit erstaunlicher Sicherheit vorführt. Für die Heiterkeit im gesanglichen Teile des Programms sorgt in erster Linie der Komiker Herr Gersdorf, ein „kemmietlicher Sächser", welcher über originelles Repertoir verfügt. Als Liedersängerin und Jodlerin wird Frl. Hanni Luxa sich uns präsentiren, welche im Besitze hübscher Stimmmittel sein soll und uns als eine anmutige Erscheinung geschildert wird.

— [Temperatur.] Heute morgen 8 Uhr 2 Grad R. Kälte. Barometerstand: 28 Zoll 4 Strich.

— [Gefunden] eine Kriegsdenkmünze von 1813/14 in der Brückenstraße, ein Paar rote Glaceehandschuhe (gefüttert) in der Gerstenstraße.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 2 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,28 Meter über Null.

Podgorz, 26. Februar. Eine Parzelle von fünfzehn Morgen, an der Weichsel bei Grünthal gelegen und Herrn Ebert in Ober-Nessau gehörend, ist gestern durch Kauf in den Besitz des Unternehmers Herrn Johann Wysotzki hierselbst übergegangen. Der Kaufpreis beträgt pro Morgen 300 M., im Ganzen 4500 M. — Ein Balkenbrand entstand am Montag im Restaurant zu Schlüsselmühle. Der Brand, welcher dadurch entstand, daß ein Balken zu nahe dem Ofen war, wurde, bevor er größeren Schaden verursacht hatte, von der Familie S. unterdrückt. — Großen Schaden erleidet ein Thorner Kaufmann, der gestern abend hierher eine Fuhre Futtermehl befördern ließ Als nämlich die Fuhre die Hauptstraße entlang fuhr, platzten einige Säcke und der Inhalt, Futtermehl, wurde auf die Straße geschüttet. Der Kutscher des Gefährts wurde von Passanten hierauf aufmerksam gemacht und nach vieler Mühe gelang es auch dem Manne, die defekten Säcke zuzustopfen und weiteren Schaden zu verhüten, doch konnte das ausgeschüttete Mehl nicht zusammengeschart werden, da der herrschende Sturm es sofort auseinander fegte.

w **Mocker,** 28. Februar. Der Voranschlag über die Einnahmen und Ausgaben unserer Gemeinde für das Rechnungsjahr 1896/97 liegt vom 3. bis einschl. den 16. März d. J. im hiesigen Gemeindebureau während der Dienststunden zur Einsicht aller Gemeindeangehörigen aus.

Kleine Chronik.

* Zweiundzwanzig größere und kleinere Dachstuhlbrände haben in den letzten fünf Wochen in Berlin-Moabit stattgefunden, bei denen durchweg Brandstiftung festgestellt ist. — Wie die Thäter bisher unentdeckt haben bleiben können ist räthselhaft, da Polizei wie Hausbesitzer sich die größte Mühe geben die Thäter abzufassen.

* Der englische Sprachlehrer an der Marineschule in Kiel, Rankiloc, ist wegen einer am Geburtstage des Kaisers begangenen Majestätsbeleidignng angeklagt und nach England geflüchtet.

* Wer einen feuerspeienden Berg zu kaufen wünscht, wird durch Londoner Blätter benachrichtigt, daß er sich dieses Vergnügen eigener Art zu Beginn des nächsten Monats in dem großen Versteigerungshause in London leisten kann. Dort wird an den Meistbietenden gegen gleich bare Bezahlung die zu den Liparischen Inseln gehörende Insel Volcano mit ihrem berühmten Krater verkauft werden.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 28. Februar.

Fonds: schwächer.

			27. Febr.
Russische Banknoten		217,45	217,40
Warschau 8 Tage		216,90	216,95
Preuß. 3% Consols		99,70	99,70
Preuß. 3½% Consols		105,10	105,10
Preuß. 4% Consols		106,00	105,80
Deutsche Reichsanl. 3%		99,80	99,80
Deutsche Reichsanl. 3½%		105,10	105,10
Polnische Pfandbriefe 4½%		67,80	67,90
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	fehlt
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		100,30	100,30
Diskonto-Comm.-Antheile		215,70	217,00
Oesterr. Banknoten		169,50	169,45
Weizen:	Mai	157,00	156,25
	Juli	157,25	156,50
	Loco in New-York	83½	83⅛
Roggen:	loco	125,00	125,00
	Mai	126,00	125,75
	Juni	126,75	126,25
	Juli	127,75	126,75
Hafer:	Mai	121,00	121,00
	Juli	122,50	122,50
Rüböl:	Feb.	46,90	46,90
	Mai	46,80	46,80
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	53,20	53,30
	do. mit 70 M. do.	33,50	33,60
	Feb. 70er	38,70	38,70
	Mai 70er	39,30	39,30
Thorner Stadtanleihe 3½ pCt.		—,—	102,25

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Petroleum am 27. Februar, pro 100 Pfund.
Stettin loco Mark 9.95.
Berlin " " 10.05.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 28. Februar.
v. Portatius u. Grothe.

Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	52,20	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	"	32.50	"	—,—	"
Feb.	—,—	"	—,—	"	—,—	"
"	—,—	"	—,—	"	—,—	"

Neueste Nachrichten.

München, 27. Februar. Die „M. N. N." melden aus Rom, General Pelloux habe seiner Ernennung zum Oberkommandirenden in Afrika aus politischen Gründen widerstanden. Da außerdem sein Kriegsplan die Billigung Crispis nicht fand, so sei zu allgemeiner Befriedigung Baldissera mit dem Oberkommando in Afrika betraut worden.

Wien, 27. Februar. Bei den heutigen Gemeinderatswahlen des dritten Wahlkörpers der Stadt Wien wurden sämtliche Kandidaten der Antisemiten in allen 19 Bezirken mit großer Majorität gewählt.

Budapest, 27. Februar. Eine Anzahl männlicher Einwohner der Ortschaft Smirdan erschlugen ihren Pfarrer, mit welchem sie in Unfrieden lebten, während der Messe angesichts der Andächtigen. Die Untersuchung wurde eingeleitet. Mehrere Bauern sind bereits verhaftet worden.

St. Petersburg, 27. Februar. Der Vertreter der „Russischen Telegraphen-Agentur" in Jakutsk meldet, am 26. Februar (14. Februar a. St.) sei dort aus Irkutsk eine ihm bekannte Persönlichkeit angekommen, welche bestätigte, daß der Kaufmann Kuchnarew thatsächlich das Schreiben aus Ustiank mit der Nachricht über Nansen erhalten habe. — Außerdem erhielt die Agentur gestern von ihrem Korrespondenten in Irkutsk ein Telegramm des Inhalts, daß der Gouverneur von Irkutsk eine Antwort auf die durch Staffette nach Jakutsk gesandte Botschaft, betreffend Nansen, in etwa neun Tagen erwarte, wenn die Nachricht von der Rückkehr der Polar-Expedition sich bestätigen sollte.

Rom, 27. Februar. Entgegen den offiziellen Meldungen besagen Privattelegramme, daß die Derwische sich nicht zurückgezogen haben, sondern Kassala, welches nur von 1200 Italienern besetzt ist, ernstlich bedrohen.

Paris, 27. Februar. „Figaro" meldet unter Vorbehalt, daß die Konsuln von England, Deutschland, Oesterreich und Italien in Nizza eine Einladung zu dem von der Stadt Nizza anläßlich des Besuches des Präsidenten Faure zu veranstaltenden Bankett abgelehnt haben.

Bordeaux, 27. Februar. Friedmann hatte gestern eine neue Zusammenkunft mit dem Vorsteher der Advokatenschaft. Er wiederholte seine Behauptung, daß seine Auslieferung unmöglich sei, da er keinen Vertrauensbruch begangen habe, womit das Verlangen der Auslieferung begründet worden.

Telegraphische Depeschen.

Hamburg, 28. Februar. Soeben bildete sich eine Aktiengesellschaft zur Ausbeutung des von Arthur Stentzel erfundenen lenkbaren dynamischen Flugapparats. Die hervorragendsten Großkaufleute Hamburgs zeichneten.

Telephonischer Spezialdienst

der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 28. Februar.

Washington. Der Präsident Cleveland sprach sich für eine amerikanische Intervention zu Gunsten der Republik Kuba aus, jedoch soll dieselbe erst, wenn die Regenzeit dem offenen Kampf Einhalt thut, eintreten.

Verantwortl. Redakteur: Ernst Lange in Thorn.

Thorner Marktpreise

am Freitag, den 28. Februar 1896.

Der Markt war mit allen Zufuhren mittelmäßig beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	—	90	1	20
Kalbfleisch	"	—	80	1	20
Schweinefleisch	"	1	—	—	—
Hammelfleisch	"	—	90	1	—
Karpfen	"	1	40	—	—
Aale	"	—	—	—	—
Schleie	"	1	40	—	—
Zander	"	1	20	1	40
Hechte	"	1	20	1	40
Bressen	"	—	—	—	—
Maränen	Pfd.	—	50	—	—
Puten	Stück	3	50	6	—
Gänse	"	5	—	5	80
Enten	Paar	3	50	—	—
Hühner, alte	Stück	1	20	1	50
" junge	Paar	1	50	—	—
Tauben	"	—	70	—	—
Hasen	Stück	—	—	—	—
Butter	Kilo	1	60	2	20
Eier	Schock	2	60	—	—
Kartoffeln	Zentner	1	40	1	60
Heu	"	2	50	—	—
Stroh	"	2	50	—	—

Philipp Elkan Nachfolger

Inhaber **B. Cohn.**

Ballfächer
in
denkbar grösster Auswahl.
Specialität: **Federfächer**
in
schwarz und grau Mk. **2.30**

Gummischuhe
in allen Sorten.
Damen-Boots mit Krimmer Mk. 5.80
Halbstiefel für Herren mit Wollfutter Mk. 5.50

Portemonnaies
in allen Preislagen
über 100 verschiedene Muster.

Photographie-Albums
in Leder und Plüsch
nur
modernste und schönste Façons.

Taschen-Messer
in den
verschiedensten Formen von **25** Pfg. an.

Um mein noch immer bedeutendes Lager in

Tisch-, Salon-, Hänge-Lampen sowie Kronen

noch in dieser Woche vollständig zu räumen, sind die Preise nochmals herabgesetzt.

Ich empfehle:

Salon-Tischlampen: feinste ungarische Majolica-Körper m. schönsten Tulpen zu 6, 7.50, 8.50, 10 Mk.

Banket-Lampen: aus Marmor u. Onyx etc. mit modernsten Spitzenschirmen von **10 Mark** an.

Kronen: in den neuesten Mustern, complett mit Kristallbehang und Salonkerzen von **24 Mark** an.

Winter-HANDSCHUHE
für Herren und Damen
zu
jedem **nur** annehmbaren Preise.

Reisedecken u. Plaids
in schönsten Mustern.
Specialität:
Schlaf- u. Normal-Decken
von Mk. **2.50** an.

Jagdtaschen
in allen **nur** möglichen Arten, **weit unter** Einkaufspreisen.

Kopf- u. Kleiderbürsten
in nur
besten Borsten.

Sämmtliche
Parfümerien, Seifen u. Toilette-Artikel
bedeutend im Preise herabgesetzt.
Lilienmilchseife Stück **65 Pfg.**

Auction.

Dienstag, den 3. März
von 10 Uhr Vormittags an
werden im hiesigen Bürgerhospital
Nachlaßgegenstände
öffentlich meistbietend versteigert.
Der Magistrat.

Koks

verkauft unsere Gasanstalt den Centner mit **1 Mark.** Auf Wunsch wird derselbe in großen oder kleinen Stücken geliefert. Letztere brennen in kleinen Feuerungen, oder wenn der Koks nicht hoch geschüttet werden kann, besser.

Der Transport in's Haus wird innerhalb der Stadt mit 10 Pf., nach den Vorstädten mit 15 Pf. für den Centner berechnet.

Thorn, den 25. Februar 1896.
Der Magistrat.

Holz-Verkauf.

Unterzeichneter stellt im Auftrage der Königlichen Garnison-Verwaltung zu Thorn nachstehend verzeichnete Holzsortimente am **Dienstag, den 3. März,** von Vormittags 10 Uhr an im **Ferrari**'schen Gasthause zu **Piaski** meistbietend zum Verkauf:

Aus den Jagen 83:
19,66 Fm. Bauholz 5. Kl.,
1,16 Fm. Birken-Nutzholz,
80 Stck. Kiefern-Stangen 1. Kl.,
310 Stck. Kiefern-Stangen 2. Kl.,
360 Stck. Kiefern-Stangen 3. Kl.,
3 Stck Birken-Stangen 1. Kl.
5 Stck Birken-Stangen 2. Kl.
487 Rm. Kiefern-Kloben,
790 Rm. Kiefern-Spaltküppel,
179 Rm. Kiefern-Reiser 1. Kl.;
Aus den Jagen 85:
163 Rm. Kiefern-Kloben,
251 Rm. Kiefern-Spaltknüppel,
235 Rm. Kiefern-Reiser 1. Kl.;
Aus den Jagen 97, 98 und 99:
860 Rm. Kiefern-Kloben,
900 Rm. Kiefern-Spaltknüppel,
332 Rm. Kiefern-Reiser 1. Kl.,
10,20 Fm. Kiefern-Bauholz 5. Kl.

Das Geld wird im Termin an den anwesenden Rendanten der Königlichen Garnison-Verwaltung zu Thorn gezahlt.

Der Königliche Forstaufseher **Moll** zu Forsthaus Lugau ist angewiesen, den Herren Reflektanten das Holz vor dem Termin vorzuzeigen.

Der herzogl. Oberförster.

100 Schock Weidenfaschinen,

a Schock 75 Pf., hat abzugeben
A. Sieckmann. Schillerstr. 2.

Bekanntmachung.

300 kg Pa. Putzbaumwolle
sind für das Stadtbauamt II zu liefern.

Preisofferten frei städtischen Lagerplatz nebst genau bezeichneten Qualitätsproben sind bis zum
Montag, den 2. März cr.,
Vormittags 11 Uhr
im Stadtbauamt II abzugeben.

Thorn, den 25. Februar 1896.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Um einer Heranziehung zur Bezahlung von Wasserzins für verbrauchtes Leitungswasser zu entgehen, besteht bei vielen Hauseigenthümern die Unsitte, den **Haupthahn** in der Wasserleitung **abzusperren** und auf diese Weise die Einwohner zu zwingen, sich das Wasser aus benachbarten Brunnen zu holen.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß fortan bei sämmtlichen Grundstücken, welche ganz oder theilweise von der Wasserleitung abgesperrt worden sind, der § 2 des „Tarifs für die Abgabe des Wassers aus dem städtischen Wasserwerk zu Thorn" vom 5. Juni 1894 in Anwendung gebracht werden wird, wonach der Wasserzins nicht nach der Menge des thatsächlich verbrauchten Wassers, sondern nach der Anzahl der vorhandenen Wohn-, Wirthschafts- und sonstigen Räumlichkeiten zur Berechnung kommt.

Da außerdem in Folge des Absperrens der Leitung die Spülung der Wasserclosets eine höchst mangelhafte ist, so daß sich meist in sehr kurzer Zeit die Haus- und Anschlußleitungen verstopfen, so wird in solchen Fällen zufolge § 5 und § 7 der bezüglichen Polizei-Verordnungen vom 1. Juni 1893 auf das Strengste auf die sofortige Beseitigung dieser gesundheitsschädlichen Verstopfungen durch den Hauseigenthümer gedrungen und werden die Letzteren zur Bestrafung herangezogen werden.

Thorn, den 26. Februar 1896.
Der Magistrat.

Rheinische Zapfen-
Kalifornische
Französische
Birnen,
Bohr-Aepfel,
Amerik. Ring-Aepfel,
saure Kirschen,
Bosnische Pflaumen,
Französische dto.
Prünellen,
empfiehlt
J. G. Adolph.



Heute Sonnabend
Abends von 6 Uhr ab:
Frische Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen.
Benjamin Rudolph.

Feinsten
Schleuder-Honig
empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Sehr gute gefüllte
Schotten-Heringe
empfiehlt billigst **Moritz Kaliski.**

Konservirten
Matjes-Hering
empfiehlt
J. G. Adolph.



Kanarienvögel

feinster Stämme, Tag- und Lichtschläger, sanfte liebliche Sänger, empfiehlt
G. Grundmann, Breitestr. 37.

Gewölbter Lagerkeller

zu vermiethen bei **C. Kling,** Breitestr. 7.

Der ca. 150 qm. große eingezäunte
Lagerplatz

der Handelskammer an der Uferbahn, welchen bisher Herr **Höhle** gemiethet hatte, ist vom 1. April cr. anderweit zu verpachten.

Reflektanten wollen sich an den Unterzeichneten wenden.
Gustav Fehlauer.

Luise Fischer'sche Konkursmasse.
Gerberstraße 23.
Garnirte und ungarnirte
Damen- und Kinder-
Sommerhüte
werden zu billigen Preisen ausverkauft.
Max Pünchera, Verwalter.

Strohhüte

zum **waschen, färben** und **modernisiren** werden angenommen.
Minna Mack's Nachfolgerin,
Altstädt. Markt 12.

Im Waldhäuschen

ist eine **Wohnung** von 3 bis 4 Zimmern, Entree, Balkon, Küche 2c. von sofort oder 1. April **zu vermiethen.**

Schützenhaus Thorn.

Sonntag, den 1. März und folgende Tage:
Debüt des ausgezeichneten Berliner Variété-Ensembles,
zusammengestellt aus den besten Kunstkräften der Berliner Variété-Bühnen.
Täglich abends 8 Uhr:
Grosse
Künstler-Vorstellung.
Geschwister Benello
(1 Herr, 1 Dame)
Matrosenspiele a. freiliegender Leiter u. Ringturner.
Mr. Francis,
Reckturner auf der Pyramide aus Lampen.
Mlle. Moser,
Equilibristin und Jongleuse.
Herr Richard Gersdorf,
der urkomische sächsische Komiker und Humorist.
Frl. Hanni Luxa,
Schweizer Liedersängerin und Jodlerin.
Fräulein Lilli Bernardi,
Kostümsoubrette.
Sämmtliche Kunstkräfte zum **ersten** Male in Thorn.
Preise der Plätze:
Nummerirter Sitz 1 Mk., Saalplatz 50 Pf.
Dutzendbillets für nummerirten Platz zu 9 Mk. sind vorher im Schützenhause zu haben

Heute Sonnabend, den 29., Abends:
Erstes Bockbier- u. Kappenfest
verbunden mit
Frei-Concert u. humorist. Vorträgen,
wozu ergebenst einladet
H. Schiefelbein, Neustädt. Markt 5.

Ziegelei-Park.



Sonnabend, den 29.
Großes
Bockbierfest
mit
Unterhaltungs-Musik
Entree frei.

Gasthof zum Deutschen Kaiser
in Stewken.

Zu den am **Sonntag, den 1. März,** stattfindenden
humorist. Vorträgen
und **Auftreten eines weltberühmten Gesang-Komikers**
ladet ergebenst ein **Beidatsch.**
Anfang 7 Uhr. Entree 25 Pf.

1 kleines möbl. Zimmer von sofort billig zu vermiethen Coppernikusstr. 39, III.

Ein möblirtes Zimmer ist sofort sehr billig zu vermiethen Schuhmacherstraße 13, I. Tr. n. vorn.

Kriegsveteranen-

Verband.
Ortsgruppe Mocker.

Sonntag, den 1. März cr.,
Vormittags 11½ Uhr:
Monatsversammlung
beim Kam. **Rüster.**
Tagesordnung: 1. Bericht über neue Erfolge. 2. Stiftungsfest pp.
Der Vorstand.

Grützmühlenteich.
Sichere und glatte Eisbahn.

Für 10 Pf.!
Bis 10. März a. cr. verkaufe ich
Lieder u. Tänze
aus meiner
Musikalien-Leihanstalt
für à 10 Pf.
gegen baar ohne Umtauschrecht.
Walter Lambeck,
Musikalienhandlung.

1 möbl. Zim. v. sof. od. 1. z. v. Jacobsstr. 16, I.

Kirchliche Nachrichten
für Sonntag, den 1. März 1896:

Altstädt. evangel. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Kollekte für Studirende der Theologie.

Neustädt. evangel. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr:
Herr Divisionspfarrer Strauß.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachm. 5 Uhr: Kein Gottesdienst.

Evangelische Militärgemeinde.
(Neustädt. evangel. Kirche.)
Vorm. 11½ Uhr:
Herr Divisionspfarrer Strauß.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Kinder-Gottesdienst.
(Neustädt. evangel. Kirche.)
Nachm. 2 Uhr:
Herr Divisionspfarrer Strauß.

Evangel.-luth. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Superintendent Rehm.

Evangel. Gemeinde in Podgorz.
Nachm. 6 Uhr: Gottesdienst in der evangel. Schule. Herr Pfarrer Endemann.

Evangel. Gemeinde in Kutta.
Vorm. ½10 Uhr: Beichte, 10 Uhr: Gottesdienst, dann Abendmahl in der Kapelle.
Herr Pfarrer Endemann.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.